

Markenpulli und Markenpille

Diesmal wird nicht lange gefackelt. Beim ersten Kratzen im Hals mittags noch rasch zum Arzt. Am nächsten Tag steht eine längere Fahrt mit dem ICE an, und da möchte man eine womöglich beginnende Bronchitis doch nicht durch eine ICE-Heizung, die sich nicht drosseln (oder gar nicht anstellen) lässt, beschleunigen, sondern im Keim ersticken. Mein Arzt ist nicht nur sehr gründlich, er hat auch immer ein privates Wort für seine Patienten übrig. Vor ein paar kleineren Routineuntersuchungen und dem Abhören der Bronchien fragt er nach der Marke meines Pullovers und zeigt auf das Symbol in Herzhöhe. Ich muss leider passen. Ich weiß zwar, wie Hersteller- und Handelsmarken beim Deutschen Patent- und Markenamt in München und beim Europäischen Markenamt in Alicante angemeldet werden, kenne mich aber bei Modemarken im Allgemeinen und bei Markenpullis, die meine liebe Frau so ersteht, im Besonderen gar nicht aus. Mein Arzt erkennt das Wissensdefizit und klärt mich noch rasch über die Marke auf seinem eigenen Herrenhemd auf. Amerikanisch, nur zwei Buchstaben, bestimmt exquisit. Später bitte ich ihn, mir ein namhaftes Markenmedikament bzw. eine namhafte Spezialität, wie die Markenarzneimittel bei uns ja heißen, zu verschreiben. Wenn schon - denn schon. In der Apotheke erkenne ich dann auf meinem verordneten Medikament das weltbekannte Markenzeichen ausgerechnet des Konzerns, der uns eine CO-Pipeline durch den Duisburger Süden gelegt hat. Ich schlucke die bittere Pille trotzdem. Gegen eine Bronchitis kann sie vielleicht helfen. Anders bei einer CO-Vergiftung - da würde keine Pille mehr helfen, auch keine Markenpille. **HOS**